

rationalisieren, d. h., psychomotorische Prinzipien zu formulieren sowie die Handgriffe bzw. Hebel hinsichtlich Form, Anordnung und Kräfteinsatz optimal zu gestalten; dabei dominierten bewegungsökonomische Aspekte zur Zeit- und Energieeinsparung und übungspsychologische Aspekte zur Fertigkeitentwicklung. Mit der Einführung der Fließfertigung verlagerte sich das Forschungsinteresse auf Besonderheiten der *psychophysischen Beanspruchung*, speziell der *psychischen Anspannung*, durch die technologisch bedingte, zeitlich zwangsläufige Tätigkeit und auf einen *rationalen Arbeitsablauf*; es entwickelte sich dabei eine enge Kooperation mit der Technologie und Arbeitsphysiologie (vor allem durch H. DÜKER, O. GRAF, E. SACHSENBERG). In Verbindung mit der Automatisierung der Produktion und der Fernsteuerung von Geräten und Anlagen ergaben sich neue Anforderungen an die A*, z. B. durch die Optimierung automatisierter Anlagen, durch die Modellierung psychischer Tätigkeitselemente, die Kodierung der Nachrichten sowie durch Auswahl und Training der Operateure. Sie führten zur Entstehung der *Ingenieurpsychologie* als neuer und relativ selbständiger psychologischer Teildisziplin. Bezogen auf die moderne Produktion, existieren jedoch zwischen A. und Ingenieurpsychologie viele Gemeinsamkeiten in inhaltlicher und methodischer Hinsicht, so daß eine Unterscheidung beider nur akzentuierend möglich ist. Deshalb wird in der DDR vereinbarungsgemäß zusammenfassend von *Arbeits- und Ingenieurpsychologie* gesprochen. In der Gesellschaft für Psychologie der DDR gibt es eine Sektion „*Arbeits- und Ingenieurpsychologie*“ und im Hochschulwesen eine gleichnamige Fachrichtung.

Ī Handlungsregulation, t Sozialpsychologie, I Ingenieurpsychologie, f Training, | Berufspsychologie, t Eignung.

Arbeitsschutz: auf die Ziele der sozialistischen Gesellschaft ausgerichtete, interdisziplinär begründete Gesamtheit der Forderungen, Maßnahmen und Mittel, die dem *Schutz* und der *Förderung der Gesundheit der Menschen* im Zusammenhang mit dem Arbeitsprozeß dienen, damit Teil des umfassenden Gesundheitsschutzes.

Bei den Maßnahmen zur Gewährleistung von *Arbeitssicherheit* und *Arbeits erleichterung* geht es um die Vermeidung, Bekämpfung bzw. Reduzierung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten, sonstigen arbeitsbedingten Schädigungen und Arbeiterschwernissen. Eingetüt wird in *technisch-organisatorische Maßnahmen*, insbesondere zur Durchsetzung des „Prinzips der gefahrlosen Technik“, und in *arbeitskraftabhängige Aktivitäten* als „arbeitsschutzgerechtes Verhalten“, die erforderlich sind, sofern auf technischem Wege gefahrlose bzw. erschwernisfreie Arbeit nicht bzw. noch nicht erzielt werden kann. Die technischen Forderungen des Arbeitsschutzes lassen sich in den Phasen der

Projektierung von Betriebsanlagen und technologischen Prozessen sowie der Konstruktion von Maschinen und Geräten am wirkungsvollsten realisieren, wie es die Arbeitsschutz- und Brandschutzanordnung (Abk. AB AO) 3/1 „Schutzgüte der Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren“ festlegt. Bei allen Aufgaben und Problemen des A. es sind psychologische Aspekte und Grundlagen wesentlich, vor allem bezüglich der sicheren Gestaltung der Arbeit, der Bewertung der sicherheitstechnischen Einrichtungen, der Entwicklung von Körperschutzmitteln sowie der Wirksamkeit der Arbeitsschutzpropaganda und -agitation.

t Arbeitspsychologie, f Unfallursachenforschung. **Arbeitsstil** f Arbeitsweise, | Führungsstil.

Arbeitsstudium: komplexe Methodik zur Untersuchung aller Seiten der konkreten Beziehungen bzw. Wechselwirkungen zwischen Arbeitskraft, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstand mit besonderem Bezug auf die Arbeitsmethode, die räumliche und zeitliche Arbeitsorganisation, die Arbeitsfolge, den kooperativen Arbeitsvollzug und die Arbeitsumweltfaktoren. *Ziel* ist die analytische Erfassung der Arbeitstätigkeiten und Arbeitsbedingungen sowie die Ableitung spezieller Maßnahmen zur komplexen Gestaltung der Arbeit entsprechend wissenschaftlichen Prinzipien. Der psychologische Anteil am A. besteht in der Charakteristik der Regulation der Arbeitstätigkeit im Zusammenhang ihrer Voraussetzungen und Wirkungen, insbesondere im Hinblick auf die Bestimmung der psychischen Anforderungen und Beanspruchungen bei der Arbeit. Diese Charakteristik erzielt man durch empirische Methoden, wie Beobachtung, Befragung, Auswertung betrieblicher Unterlagen, z. T. auch durch Nutzung experimenteller Ansätze.

Ī Arbeitsorganisation, | Arbeitspsychologie, I Tätigkeitsstruktur.

Arbeitstätigkeit: bewußte, strukturierte und zielgerichtete Abfolge von Bewegungen, Operationen bzw. Handlungen zur Erfüllung einer definierten Arbeitsaufgabe innerhalb des gesellschaftlich determinierten Wechselverhältnisses von Arbeitskraft, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstand. Die A. wird auf Grund individueller Leistungs voraussetzungen, an einem bestimmten Arbeitsplatz, mit adäquaten Mitteln, nach einer speziellen Methode und unter konkreten Umgebungsbedingungen vollzogen. Neben Spiel- und Lerntätigkeiten ist sie eine Grundform der Lebenstätigkeit des Menschen, die sich infolge der gesellschaftlichen Arbeitsteilung herausgebildet hat und die im kindlichen Spiel und Lernen funktionell vorbereitet sowie in der Berufsausbildung der Jugendlichen spezifiziert wird. Aus der Sicht des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses und bezogen auf den *Menschen als Subjekt der Arbeit*, ist die A. in allen ihren Formen in der *Produktionsvorbereitung* z. B. Projektierung, Konstruktion, Programmierung, in der *Produktionsdurchführung* z. B. Bedienung, Steue-